

Lieber verehrter Herr Professor - ich
 konnte Ihnen gestern kein Wort
 schreiben, da ich nur in eine enveloppe
 bei Frau Castell das Manuscript
 eingepackt habe - es waren dorten paar
 Personen und ~~es~~ es war mir unmöglich
 länger zu schreiben. Ich habe Konsova-
 fortum aus zwei Gründen verlassen:
 1) war mir unmöglich heiss n. zu eng zwis-
 chen zwei hässlichen Dornen, ich bin
 auch zu wenig musikalisch, um Kammer-
 musik beizuhören 2) die Billets für
 Opera waren natürlich von Gräfin gekauft
 (die Genhüte, dass man ihr sie zugesandt
 hat, war gewiss falsch), Zauberflöte konnte

ich nicht und Mozart ist mein Liebling -
und ich habe gut gemacht, denn Gräfin
war sehr zufrieden, dass sie doch Geld
nicht ganz umsonst ausgeworfen hat.

Ich danke Ihnen vielmals für
das ^{lieh} Beschäftigen mit meinem Manuscript;
ich habe es abichtlich zur Gräfin genommen
damit sie es lese und mir sage, ob man
das überhaupt verstehen könnte. Mag,
ihrem ja habe ich Ihnen gerath.

Morgen bin ich à Vosordres
und freue mich sehr Sie zu sehen und
zu hören - (es wird doch keine Kammer-
musik sein) - und dann werden wir dem
Abend zusammenvertreiben - (wenn man
so sagen kann²). - Haben Sie Selbst das, was

ich über Schiller geschrieben habe, ganz gut verstanden, oder soll ich
das mit Ihnen übersehen und die unklaren Stellen erklären?

Beste Grüße

Rethmeier

5/X 05

